

Zu einem Forum fuer das Recht auf die Stadt

1. Die Stadt im Neo-Liberismus

1.1 – Die Analyse bestaetigt, dass in jedem Teil Europas (im Osten, im Westen, in Nord-, Sued-, sowie in Mitteleuropa) der Neo-Liberismus die selben Folgen auf Stadt und urbane Zustaende ausuebt.

Die Segregation, die "gentrification", die Zerstoerung der gemeinsamen, oeffentlichen Gueter und der populaeren Vierteln, die Privatisierung der oeffentlichen Plaetzen, die wirtschaftliche Ausnutzung der kulturellen Gueter, das alles waechst von Tag zu Tag. Die Eroberungen des Welfare-State in den Staedten sind jetzt nicht mehr sicher: so ist es er Fall des Rechts auf eine Wohnung, der Unentgeltlichkeit der oeffentlichen Dienste im Bezug auf Kindheit, Gesundheit,.. Der Zustand der aermere Kreisen wird immer schlechter.

1.2 – Die Arbeit ist immer mehr prekaer, entwurzelt. Die Rechte, die in der Klassenkaempfen erreicht wurden, werden heute gelegnet, man spielt das Ass der Konkurrenz, der Arbeitskraefte aus dem Osten und dem Sueden, um die Loehne zu verringern, doch die Preise der Waren bleiben immer konstant auf dem Niveau der Reichen. Die Arbeit wird immer mehr der Herstellung von Wohlstand fuer die Reichen untergeordnet.

1.3 – Fuer den Neoliberalismus wird die Stadt zu einer Ware, die Einwohner werden zu Kunden. Die politischen Rechte verflachen, das Mitbestimmungsrecht wird durch eine Propaganda von oben ersetzt. Das Recht auf Kritik ist gefaehrdet, genauso wie der Zutritt zu Informationen. Das Schicksal der Stadt wird vom Machtzentrum der wirtschaftlichen Globalisierung bestimmt. Der urbane Raum ist mit Infrastrukturen der globalen Wirtschaft uebersaecht: Sitze der grossen Unternehmen, Hotelgebaeudekomplexe, Kongresszentren, internationale Banken; diese Lehen der Wirtschaft-Welt formen eine Stadt in der Stadt, die autonom und dominant ist.

2. Einige Prinzipien

2.1 – Es wird eine olistische Sicht der Probleme auferlegt. Der Neo-Liberismus erzwingt seine Strategie, indem er das Zusammensein von Gesellschaft und Stadt selbst gestaltet. Die verschiedenen Aspekte der urbanen Zustaende (Vertreibung, Segregation, „gentrification“ Privatisierung, usw) sind verschiedene Aspekte einer gleichen Strategie. Das Gedanken- und Aktionsfeld , das die Stadt vom Schicksal befreien will, welches ihr der Neo-Liberismus anrichtet, muss die Stadt gemeinsam mit all ihren Aspekten nutzen.

2.2 – Die Stadt ist keine Ware, die Stadt ist ein gemeinsames Gut. Die Stadt, die wir wollen, beruecksichtigt die Forderungen und die Beduerfnisse aller ihrer Einwohner, von den Schwaechsten an angefangen. Wir muessen jedem ein Unterkunft garantieren, mit einem Preis, der mit den

Einkommen der Leuten uebereinstimmt. Wir muessen ausserdem jedem einen moeglichst komfortablen Zugang zu den Arbeitsorten und den oeffentlichen Dienstleistungen ermoeeglichen. Diese letzteren seien fuer alle Einwohner offen, unabhaengig von ihren Einkommen, ihrer Ethnie, ihrer Kultur, ihrem Alter, ihrem Sozialstand, ihrer Religion und ihrem politischen Meinungen.

2.3 – Die staedtsche Politik ist Verantwortung der Einwohner. Die Stadt, die wir wollen, ist ein Ort der echten Demokratie, nicht nur der repraesentativen, sonder auch der assoziativen. Gerade um der Macht des Rathauses bilden sich die Netze der Leute und der Organisationen, die den sozio-raeumlichen Faden der Stadt spinnen. Die Urbanistik und die Planung uebernehmen die Hauptrolle. Ihre Aufgabe ist es, die Stadt zu bilden: den Raum, in dem sich die Einwohner identifizieren und das System des Austeilens von Vorteilen fuer diejenigen, die das groesste Beduerfnis haben, zu erheben. Diejenigen, die aus den unvorteilhaftesten Vierteln kommen, haben das meiste Anrecht auf die beste Ausruestung, auf die am groessten gebildeten oeffentlichen Raeumen, auf das meiste Bemuehen fuer die Verbesserung der Unterkuenfte. Die Stadt muss eben so gedacht und realisiert werden, damit die groesstmoegliche Anzahl von Einwohnern sich darin wohlfuehlen, gerade das Gegenteil wie sie uns von der heutigen urbanistischen Logik praesentiert wird, welche die des Aufkaufs der Stadt auf Seiten der Wohlhabendsten oder der „Unternehmungslustigsten“ ist.

2.4 – In der Stadt finden sich die Beduerfnisse der „Urbanitaet“ mit den der Arbeit in Synthese. Die Stadt sollte der Ort sein, an denen alle Moeglichkeiten einer (zum Neo-Liberismus) alternativen Wirtschaft experimentiert und praktiziert werden, eine Wirtschaft, die die Verschwendung der Ressourcen aufgibt, die zwischen primaeren Beduerfnissen und Beduerfnissen, die uns die Produktion eingetrichtert hat unterscheiden kann, die die Nutzung der Produkte des Territoriums foerdert, die die Arbeitsaufuerlegungen in Funktion der Persoenlichkeitsentwicklung, des Wachsens der Faehigkeit zum Verstaendnis, der Partezipation, des sich Freuen und Geniessen beguenstigt.

3. Was tun

3.1 – In allen Staedten Europas kaempfen Bewegungen gegen der Ausweisung, der Vertreibung der Einwohner von den Haeusern und den Vierteln, in denen sie wohnen, gegen der Privatisierung der oeffentlihen Raeumen und Dienstleistungen und fuer deren Wachstum, gegen der Zerstoerung und der Kommerzialisierung des staedtschen Gueterbestandes. Es ist auf jeden Fall ein guter Startpunkt: man muesste diese verschiedenen Bewegungen zusammenfuehren, weiters sollte man ihnen helfen, sich ein Bewusstsein der Wichtigkeit des Themas und der Beziehungen des Neo-Liberismus zu bilden, und Ziele und Mittel zu teilen.

3.2 – Das Ziel der konkreten Aktionen, welches sich unsere Organisationen zu verfolgen bemueht und welches wir in anderen Organisationen, Strukturen, Gruppen, Experten und einzelnen Einwohnern, die teilnehmen, erkennen moechten, ist das Kaempfen, kaempfen, in sofortiger Hinsicht, gegen der Vertreibung der Einwohner aus ihren Unterkuenften, aus den oeffentlichen Plaetzen, aus den zentralen Vierteln, aus der Arbeit, und infolgedessen, das Recht, Einwohner zu sein, fuer jedermann zu erobern.

3.3 – Gleichzeitig aber ermutigen wir uns immer in der Hinsicht zu Arbeiten, dass die Zusammenhaenge zwischen den Teilen und dem Ganzen aufgedeckt werden. Unsere Achtsamkeit sollte sich vom Lokalen zum Nationalen und zum Globalen wenden, vom Sektoriellen zum Allgemeinen. Die Strategie des Neoliberalismus findet sich in verschiedenen Niveaus wieder: aus diesem Grund sollte man imstande sein, auf jedem Niveau zu arbeiten, in denen sich die Strategie befindet, die wir bekaempfen wollen.

3.4 – Zu Beginn, bemuehen wir uns (und bitten die anderen, das selbe zu tun),:

- die schon existierenden Netze und Organisationen, die unsere Ziele teilen, vorzustellen, indem wir Bruecken zwischen ihnen bauen;
- die Ressourcen anzuzeigen, die jede Organisation mit den anderen teilen und/oder zu Verfuegung stellen kann;
- die lokalen oder nationalen Aktionen zu unterstreichen, welche internationale Hilfe benoetigen;
- die verschiedenen Formen der moeglichen wirksamen Aktionen darzubieten;
- Initiativen europaeischen Belanges zu organisieren.

4. Wie wird es gemacht

4.0 – Drei Arbeitsrichtungen koennen parallel verfolgt werden: das Wichtige dabei ist, sich klarzustellen, wer darueber verantwortlich sein und wer mitarbeiten wird.

4.1 – Eine effiziente Koordinierung fuer eine langwaehrende Arbeit zu schaffen, apropos haben wir uns entschlossen,

- gleich ein permanentes Forum zu erschaffen, bei welchem wir die Internetseite ESF benutzen, an welchem wir alle informatischen Ressourcen beilegen; eine Mailinglist wird unverzueglich hergestellt, die systematisch aktualisiert wird;
- innerhalb von sechs Monaten, eine „Werkstatt“ zu errichten, welches das Ziel haben wird, eine Bilanz aller gemeinsamen Aktivitaeten zu ziehen und eine noch globalere Strategie zu definieren (die Stadt, die wir wollen, zu planen und zu organisieren).

4.2 – Die Anzahl der Personen, der Organisationen, der Gruppen, die unsere Ziele teilen, zum Wachsen foerdern. Wir bemuehen uns deshalb, in allen Staedten Europas, in denen es uns ermoeeglicht sei, eine Debatten- Woche zu veranstalten, die auf diesen Themen zurueckgreift und die in Zusammenhang zu den schon begonnenen Initiativen den International Alliance of Inhabitants, No Vox International und Habitat International Coalition entsteht. Ausserdem schlagen wir vor, das am 24., 25. und 26. November, den Tagen des inoffiziellen Treffens in Marseille, der europaeischen Minister fuer Haus und Stadt, es einen Tag der Mobilisierung in jedem Land geben koennte.

4.3 – Die Gegenwart unserer Themen, Analysen, Anzeigen, Initiativen auf internationaler Presse und Events zu arrangieren.

(1. Oktober 2008)